

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

311 (9.7.1919) Mittagausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land. Weltweit größte Bezugszahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Redaktion Telef. Nr. 300.

Verkaufsstellen: Karlsruhe, Stuttgart, Mannheim, Heidelberg, etc.

Abonnementspreise: Einzelnummer 10 Pf., Vierteljahr 3 Mark, etc.

Deutsche Nationalversammlung.

Dr. Weimar, 8. Juli. Erste Beratung des Steuer- gesetzes in Verbindung mit der Interpellation des Abg. Uner (Soz.) und Gen. betr. Künftige Erfassung der Kriegs- gewinne usw.

Reichsminister der Finanzen Erzberger

nimmt hierauf das Wort zu einer längeren Ausführung, aus der Fol- gendes wiedergegeben sei: Der Krieg ist der Verwirrer der Finanzen. Der hinter uns lie- gende Weltkrieg ist der erfolgreichste Schrittmacher des Weltkonjunkturs.

geordnete Finanzen.

Darum ist die erste Arbeit beim Wiederaufbau eine grundlegende Finanzreform, ein wohlgeordnetes System gerechter Steuer- verteilung. Diese Arbeit ist, weil für den Wiederaufbau des eigenen Wirtschaftslebens es notwendig ist, zu wissen, wie groß die Gesamt- belastung an Steuern und Abgaben sich gestaltet.

Keine Rettung bringt der Staatsbankrott, denn Staatsbankrott ist heute Volksbankrott im Innern und nimmt Deutschland im Ausland jeden Kredit.

Der große Steuerfouren der Zukunft kann nur das einig Deutsche Reich sein, das in seiner Einheit und Geschlos- senheit aus dem Kriegszusammenbruch zu retten die vornehmste Auf- gabe der jetzigen Regierung war und ist.

Können wir den Riesenbedarf der Zukunft aufbringen? Wir müssen ihn aufbringen. Der Bedarf des Reichs scheidet sich künftig in a) Inlandsbedarf, b) Wiederherstelu- ngen. Die voranschreitenden Jahresausgaben werden sich auf rund 17,5 Milliarden Mark belaufen.

Wiedergutmachungen

Könnte trotz aller Bemühungen im Friedensvertrag nicht festgestellt werden, so muß indes daran festhalten: wir müssen wissen, wie hoch die Gesamtsumme unserer Leistung an die Gegner ist und wie hoch die Jahresquote ist.

Gesamtbedarf

bedeutet werden, den ich für Reich, Einzelstaaten und Gemeinden mit rund 25 Milliarden Mark beziffern darf? Nachdem ich das Reichsfinanzministerium knapp zwei Wochen leitete, werden Sie von mir nicht schon die Darlegung eines bis in alle Einzelheiten durchdachten Steuerplans erwarten.

steuer nebst Zuschlag in Höhe von 5,7 Milliarden Mark und die Kriegs- steuer für 1918 mit etwa 2 Milliarden Mark. Die neu vorliegenden Steuerentwürfe sollen dem Reich weitere 1200 Millionen lau- fende Einnahmen bringen, und ferner einmalige Einnahmen, die eine dauernde Zinsersparnis von 600 Millionen Mark verschaffen.

72 Milliarden schwebende Schuld. Ihre Befreiung ist eine der dringendsten Aufgaben für mich. Zwei Wege gibt es: entweder Umwandlung in eine fest fundierte Anleihe oder Tilgung durch große Abgaben, sei es durch die Einziehung sämt- licher Kriegsgewinne, sei es durch die große Vermögensabgabe, wobei ich mich keinem Zweifel hingabe, daß diese beiden Steuern zusammen nicht für den gesamten fünfjährigen Betrag von 72 Milliarden ausreichen werden.

die dieses Haus beschäftigen. Zwei Gesichtspunkte sollen die Kriegs- gemeinschaftssteuer zum Abschluß bringen. Der Entwurf eines Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 ist im Wesentlichen eine Wiederholung des Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rech- nungsjahr 1918 vom 26. Juli 1918.

Während das Kriegsabgabengesetz für 1918 weiterhin die Ent- richtung einer Vermögensabgabe für Einzelpersonen vorgezeichnet hat, will der Entwurf auf die notwendige Erhöhung einer solchen Abgabe mit Rücksicht auf die kommende große Ver- mögensabgabe verzichten.

Der weiter vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über eine Kriegsabgabe von Vermögenszuwachs will jeden in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1918 eingetretene Vermögenszuwachs mit einer Abgabe treffen.

Die Höhe der Erbfallsteuer, welche die Hauptbelastung dar- stellt, sind nach der Höhe des Verwandtschaftsgrades und der Höhe des einzelnen Anfalls gestuft. Sie bewegen sich zwischen 4 und 20 Prozent in der ersten Klasse (Ehegatten und Kinder) und in der letzten Klasse zwischen 15 und 50 Proz. Dazu kommt ein Zuschlag für das schon vorhandene Vermögen in Höhe von 10 bis 50 Prozent des Grundbetrags der Steuer.

Bei der Aufnahme der steuerlichen Belastung wird es zu einer dringlichen Forderung, daß möglichst jede Befähigung der Steuer- pflichtigen durch unnützes Nebeneinander und Durcheinander ver- schiedener Steuern vermieden wird.

Durch das Kanonsteuergesetz soll derjenige besondere Wertzuwachs erfasst werden, der für Grundstücke in der Umgebung von Festungen bei Aufhebung der dort seit dem Reichs-Kanon- gesetz von 1871 geltenden weitgehenden Benutzungseinschränkung (Bauverbote u. dergl.) im Falle der Auflassung der betreffenden Festungsanlagen entsteht.

Eine weitere Erhöhung der Belastung des Tabaks ist bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reichs unvermeidlich. Es wird vor- geschlagen, die künftigen fertigen Tabakerzeugnisse in gleicher Weise zu besteuern, wie jetzt die Zigaretten, nämlich nach ihrem Klein- verkaufspreis unter Verwendung von Steuerzeichen. Der Ent- wurf rechnet im Beharrungszustand, das ist beim Wiedereintritt regelmäßiger Verhältnisse, mit einem Gesamtbeitrag von 750 Mil- lionen Mark, dies würde gegenüber den im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1918 eingezeichneten Einnahmen von Tabakabgaben eine Mehreinnahme von 450 Millionen Mark bedeuten.

Der Mehrertrag der geplanten Erhöhung der Spiellarten- steuer wird auf 10 Millionen berechnet.

Auch die Zündwaren können dem Reich größere Einnahmen aufbringen, wenn einerseits die schon jetzt der Zündwarensteuer unter- liegenden Zündhölzer und Zündkerzen höher besteuert werden, und wenn man andererseits die Feuerzeuge und Zündmittel ebenso wie in anderen Ländern zur Steuer heranzieht.

doppelung der bisherigen Steuerjahrs vor. Künftighin wird eine Mehr- einnahme von rund 30 Millionen Mark erwartet.

Wenn die Reichsregierung den jetzt der Nationalversammlung vorgelegten Steuerentwürfen den Entwurf eines Vermögens- abgabengesetzes angefügt hat, so ist das geschehen, weil immer er- neut aus allen Kreisen der Bevölkerung der Wunsch laut wurde, den besonderen Aufwand, der allenthalben gerade auf dem Gebiet der Luftfahrt getrieben wird, nachdrücklich zu besteuern.

Neue Steuervorlagen werden kommen — teilweise noch in diesem Monat — zu diesen reihe ich die große einmalige Vermögens- abgabe und die große Umsatzsteuer. Grundlegende System- änderungen in der Steuererneuerung werden baldigt der Nationalversammlung unterbreitet. Diese Reformen werden die Voll- endung des Gesamtwerkes darstellen.

Eine dringende Bitte habe ich, meine Damen und Herren, er- ledigen Sie alle Ihnen zugegangenen und noch zugehenden Steuer- vorlagen vor den Ferien im Interesse des Reiches. Die Steuer- gesetze selbst können freilich nur die Form geben. Steuern selbst bringen sie nicht. Diese werden nur gebracht durch Arbeit. Unermüdliche Arbeit ist der Segenbringer für die Einzelperson wie für das Reich. Von den Menschenteilen haben wir viel gesprochen und viel gehört.

Die Rede des Finanzministers wurde an vielen Stellen durch Beifall unterbrochen. Als der Minister vom leichtfertigen aller Finanzminister, Helfferich, sprach, erfolgten wiederholte Rufe: Sehr gut links, darauf förmliche Protestrufe von der Rechten und Rufe: Psst, Psst!, die großen Lärm, lebhaften Zwischenrufe und Rufe links: hinaus, hinaus! auslösten. Dieser letzte Ruf galt einem auf der rechten Seite gefallenen Zwischenruf, der unter dem Lärm auf der Tribüne nicht gehört worden ist. Den Redner aber veranlaßte der rechte Zuruf zu folgenden Worten: Neu ist hier, daß Sie im Parla- mentarischen sich auch der Schimpfworte bedienen.

Einem Vorschlage des Vorkostenauschusses entsprechend, beschloß das Haus, daß von jeder Partei ein Redner eine Stunde sprechen solle.

Die Ausfuhr.

Abg. Reil (Soz.): Die Rede, die wir eben gehört haben, ist ein dankenswerter Versuch, die beispiellos ungeheuren schwierigen finanzpolitischen Aufgaben, vor denen wir stehen, zu meistern. Sie hat nur einen großen Fehler, sie ist zu spät gehalten worden. Dieser Vorwurf richtet sich nicht gegen den gegen- wärtigen Finanzminister, sondern gegen seine anderen Vorgänger. Hunderte von Milliarden sind in den 5 Monaten seit Zusammentritt der Nationalversammlung über die Grenze ge- schickelt, verschoben, verstreut, geschmiedelt — jedenfalls dem Steuerzugriff entzogen worden. Nicht nur materielle Verluste sind damit verloren, sondern auch moralische Nachwirkungen der schlimmsten Art sind entstanden. Das Vertrauen weiter Volksteile zur Reichsfinanzverwaltung ist dadurch bedenklich erschüttert worden. Die Anträge der letzten Monate sind reichlich durch die großen Veräumnisse verneht worden. Das Bündel neuer Steuern, das nun endlich zur Beratung vorgelegt wurde, läßt leider die große und kluge Entschlossenheit vermissen, ohne die eine Lösung der gigantischen Aufgabe auf diesem Gebiete unmöglich ist. Sie sind nur eine Fortsetzung und Wiederholung der Steuerarten, die während des Krieges schon in Angriff genommen wurden. Redner läßt eine harte Kritik an der deutschen Reichsfinanz- politik. Auch aus der Reichserbschaftsteuer, die rasch erledigt werden muß, muß eine Milliarde oder mehr herausgeholt werden. Die Nachlasssteuer ist aber für die großen Nachlässe viel zu gering. Bis zur vollen Konsolidation des Erbvormögens sind Verfügungen angezeigt. Ohnehin ist der Luxus der oberen Schichten unerträglich. Finanzielle und soziale Gründe sprechen für ein energisches Vorgehen der Regierung. Ehe wir an die indirekten Steuern herangehen, müssen wir erst wissen, wie das ganze Steuernetzen überhaupt in der Zukunft gehalten werden soll. Die Steuererhebung muß so sein, daß jeder im Volke überzeugt sein kann, daß Gerechtigkeit die Grund- lage des Staates ist.

Abg. Herwig (Str.): Bei unserer traurigen Finanzlage muß unsere Karole sein: Arbeiten! Es ist ein mit Vorber zu Irren- wendes Regimen daß den Kriegsgewinnern das Sand- werk gelegt wird. Ueber die indirekten Steuern führte der Redner aus, daß sie den Ausschlag noch lebhaft befechtigen würden. Es gilt, für unser Volk alle physische und moralische Kraft zusammenzu- fassen, um die ungeheure Last zu tragen. Wirken wir im Wort und Schrift und im Verlebe bei jeder Gelegenheit dahin, diese moralische Kraft zu stärken. Bei unserer Steuerpolitik muß man geradezu von einer Politik der verpöhten Gelegenheit sprechen. Wenn hätte dem Volke rechtzeitig begreiflich machen müssen, daß es mit dem Schulden- machen nicht getan ist, sondern daß auch hohe Steuern unabweislich sind. Für das Steuerwesen sollten fortan nur die besten Beamteten in Frage kommen. Direkte Besteuerung des Volkes sei das oberste soziale Gesetz.

Abg. Schiffer (Dem.) erteiltigt sich gegen die Vermärte Reils wegen Verhinderung der Steuervorlagen und erklärt u. a.: Ich ver- weise darauf, daß die Versteuerung der Kriegsgewinne schon für Osterreich fertiggestellt war. Beschäftigt ist damals nicht ver- handelt worden? Durch die Schuld der Nationalversammlung, Be- züglich der Abwanderung des Kapitals nach dem Aus- land habe ich alles getan, was zu machen war und keinen brauch- baren Vorschlag gehört, der über meine eigenen Maßnahmen hinaus- gegangen wäre. Welch schwere Bedenken der Stempelung der Ban- noten entgegenstanden, ist dem Abg. Reil bekannt. Unsere Wirtschaft findet sich mit dem schwersten ab. Sie muß aber wissen, was sie tragen soll, damit sie sich darauf einstellen kann. Ich glaube, der Finanz- minister selbst betrachtet diese Vorlage nicht als ein grundlegendes, wohlgeordnetes Steuerhystem, denn was uns hier gehoten ist, ist im Grunde genommen nichts weiteres, als vielleicht der Schlüsselstein der früheren Finanzverwaltung, die man ebenfalls so gut als Finanzmiserie bezeichnen könnte. Auch fehlt bisher völlig eine genaue Aufstellung der Steuererhebungen, mit denen man zu rechnen habe. Ohne große indirekten Steuern werden wir nicht auskommen. Bei der Gelegenheit müssen wir aber zugleich die Frage der Erhebung der Zölle in Gold prüfen. Der Finanzminister klüffert mir eben an, daß hierüber bereits ein Gesetz im Wege ist. Das Kapital dürfen wir bei der Ver- steuerung nicht zerstören, sondern wir müssen dafür sorgen, daß mög- lichst viel Kapital erhalten wird, um unsere Wirtschaft wieder hoch zu bringen. Gegen die Steuernmehrlastigkeit müs- sen wir alle Mittel anwenden. Die Anstaltspflicht der Banken und Sparkassen muß international geregelt werden. Die anderen Staaten haben selbst ein Interesse daran, weil wir unseren Verpflichtungen nicht nachkommen können, wenn wir nicht Steuern einziehen.

Darauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Mittwoch, 2. Abg. Friedensvertrag.

Der Präsident macht eine Mitteilung über den Arbeitsplan in der nächsten Zeit. Daraus ist hervorzuheben: Mittwoch nachmittag 3 Uhr

Beendigung der ersten Beratung der Steuervorlage. Siedlungsgelei...

W.B. Weimar, 8. Juli. Die für Donnerstag erwartete pro...

Ein interfraktioneller Beamtenschaftsausschuss der Nationalv...

Das Kabinettsrat über die Vermögensabgabe. W.B. Dresden, 9. Juli.

Zu den Differenzen im Schuldenbrot. W.B. Berlin, 8. Juli.

Die wir von parlamentarischer Seite erfahren, besteht bei der...

W.B. Weimar, 8. Juli. Die Führer der beiden Mehr...

Das Kabinettsrat und die Wirtschaftsvorschläge. Weimar, 8. Juli.

Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung. Lanfing demission in Paris.

W.B. Amsterdam, 8. Juli. „Telegraaf“ zufolge wird...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 9. Juli. Vom Konzerthaus wird uns ge...

Heidelberg, 9. Juli. Zum Nachfolger des um das hie...

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 9. Juli. In der gestrigen Nachmittagsstun...

Präsidenten Wilson nach Washington berufen wurde, durch...

W.B. Paris, 9. Juli. Im Ministerrat unterzeichnete Poin...

W.B. Amsterdam, 9. Juli. (Priv.) „Daily Mail“ meldet...

Zum Prozeß gegen den Kaiser.

W.B. Hamburg, 9. Juli. (Privat.) Prinz Heinrich...

W.B. Rotterdam, 9. Juli. (Privat.) Die „Times“...

Zur Aburteilung der Angeklügten. W.B. Amsterdam, 8. Juli.

W.B. Berlin, 8. Juli. Der Vorkriegs-„Vorwärts“ erhält...

Aus Elßah-Lothringen.

W.B. Berlin, 8. Juli. Von gut unterrichteter Seite wird...

Die Geldwirtschaft des ehem. Marinezentralrats

W.B. Berlin, 8. Juli. Von gut unterrichteter Seite wird...

Mater aus Mühlbach wegen Raubs zu verantworten. Die An...

Unruhen und Streiks.

W.B. Berlin, 9. Juli. Der Berliner Verkehrsstreit...

W.B. Berlin, 9. Juli. Die Vertrauensmänner des deutsc...

nach Ordnung der hinterlassenen Abrechnungsunterlagen und aus dem...

Die Unruhen in Italien. W.B. Bern, 8. Juli.

W.B. Bern, 8. Juli. Bei den Zusammenstößen am...

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

W.B. Karlsruhe, 8. Juli. Friedrich Carl von Liebenheim...

Luftwärme in Karlsruhe

7. Juli, mittags 2.26 Uhr: Barom. 750.4 mm, Therm. 24.0 Grad...

Wasserstand des Rheins.

Sauterinsel, 9. Juli, morgens 6 Uhr: 8.15 m (8. Juli 2.75 m).

W.B. Karlsruhe, 9. Juli. Die Verhandlung des Bankbeamtenvereins...

W.B. Berlin, 9. Juli. Wie der Bankbeamtenverein mittels...

W.B. Hamburg, 8. Juli. Die Vertreterversammlung des deut...

W.B. Hannover, 8. Juli. Ueber Hannover ist vom...

W.B. Hannover, 8. Juli. Ueber Hannover ist vom...

W.B. Hannover, 8. Juli. Ueber Hannover ist vom...

W.B. Hannover, 8. Juli. Ueber Hannover ist vom...

W.B. Hannover, 8. Juli. Ueber Hannover ist vom...

W.B. Hannover, 8. Juli. Ueber Hannover ist vom...

W.B. Hannover, 8. Juli. Ueber Hannover ist vom...

W.B. Hannover, 8. Juli. Ueber Hannover ist vom...

W.B. Hannover, 8. Juli. Ueber Hannover ist vom...

W.B. Hannover, 8. Juli. Ueber Hannover ist vom...

W.B. Hannover, 8. Juli. Ueber Hannover ist vom...

W.B. Hannover, 8. Juli. Ueber Hannover ist vom...

W.B. Hannover, 8. Juli. Ueber Hannover ist vom...

Ein Gruß auf die Mainau.

A. H. Karlsruhe, 9. Juli. Auf der im blühenden Sommerschmuck liegenden Mainau begeht heute der letzte regierende Fürst aus dem alten Herzogshaus der Wittolinger, die sich später nach der bei Freiburg gelegenen Burg die Jähringer nannten, Großherzog Friedrich II. den Tag der Vollendung seines 62. Lebensjahres. Die gewaltige Staatsumwälzung, die über Deutschland kam, hat den Sohn des Kaiserthrones, den Urentel des Gestalters des heutigen badischen Staates des Thrones beraubt, dessen ersten Grund seine Vorlesungen vor einem Jahrtausend gelegt.

Ein Mann von solch ausgeprägt historischem Sinn, wie Großherzog Friedrich II., der sich stets im innigsten Zusammenhang mit der Rolle seiner Ahnherren fühlte und als innigster Erbe derselben in ihren Traditionen lebte und sie an seine Nachfolger weiterzugeben gedachte, mußte das Schicksal, das gerade ihn dazu bestimmt hatte, diese Rolle bei sich selbst abbrechen zu lassen, mit besonders harter Ergreifung empfinden. Und ein Mann, der wie er, zugleich — auch in der pflichtgetreuen Ausübung seines Fürstentums — in seinem ganzen Wesen so völlig auf das Reichentümliche, das Schlichte, Lante und Charakteristische eingestellt war, konnte nicht ohne tiefsterse Gefühlsregungen eine Zeit durchleben, die ihn seiner ganzen Natur nach an den Menschen irre werden lassen mußte, auf deren Treue er, der ihnen selbst Treue und guten Willen entgegenbrachte, vor ändern glänke rechnen zu dürfen.

Wenn heute der letzte badische Großherzog, Friedrich II., seinen Geburtstag im engen Kreise seines Hauses begeht, dann mögen diese Empfindungen wohl noch einmal ihre ganze Stärke äußern. Aber die 6 Monate, die seit der Novemberrevolution verstrichen, werden dennoch nicht ohne ihren milderen Einfluß geblieben sein. Der Fürst, der nur das Beste seines Volkes wollte, wird erkannt haben, daß der Sturm, der die alten Staatseinrichtungen Deutschlands mit allen seinen Fürstenthronen hinwegnahm, nicht die persönliche Treue und herrliche Bestimmung derer zu ihm gewandt hat, die seines Eigenwertes stets bewußt waren. Das mögen durchaus nicht alle diejenigen sein, die sich früher zu jeder monarchischen Trennungsbewegung in die Reihe drängten, laut die Worte untertänigster Ergebenheit in die Munde führten und jeden kleinsten Strahl von Fürstenglanz eitelten Sinns zu erschöpfen suchten. Ihre Bestimmungslosigkeit, die heute ebenso in dem neuen Staate nach der anderen Seite hin sich breit macht, hat ihren Lohn dahin und wird von den aufrichtigen Vorämpfern der neuen Staatsordnung, wie mögen sonst noch so radikal gerichtet sein, daß ihrem ganzen Werte nach gewürdigt werden. Aber alle, Männer und Frauen, die einmal in Großherzog Friedrich II. das Lächliche, Bornahme und zugleich Volksfreundliche seines Menschens- und Fürstentums erkannten, selbst da, wo sie ihn in den Grenzen des bisherigen Staatssystems — namentlich auch durch den Verlust der Staat — in seinen Anschauungen und gutem Willen eingeeignet haben, sie legten ihre alten Empfindungen und Gesinnungen nicht wie abgetragene Kleider zur Seite. Auch auf dem Boden der neuen Ordnung der Dinge bewahrten sie sich doch den alten deutschen Sinn der Dankbarkeit und des persönlichen inneren Verhältnisses gegenüber dem letzten Träger der alten Jähringer Herzogskrone.

Man mag die ungermanische Gefolgschaftskrone als einen romantischen Ueberrest längst vergangener Jahrhunderte anschauen. Es steht doch ein gut Teil unseres besten Volkstums in solchem persönlichen Hingebungs- und Treuegefühl, und ihre Träger sind es, deren nationale Verantwortlichkeit auch in den neuen Verhältnissen für Staat und Volk nicht die schlechteste Stütze abgeben wird.

Aus solch deutscher und gut badisch heimathlicher Gesinnung, die nichts zu tun hat mit der parteipolitischen Richtung der Einzelnen und ihren Anschauungen von den Vordringlichkeiten für des Volkes, für Deutschlands Wohl, geben darum zu dem heutigen Tage Großherzog Friedrich II. nicht herliche Wünsche und Grüße aus weiten Kreisen des badischen Volkes zu.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. Juli. Der Beginn der 36. öffentlichen Sitzung verzögerte sich bis 1/2 Uhr. Präsident Kopf gab eine Reihe neuer Eingänge (Petitionen) bekannt, darunter ein längeres Telegramm des Verbands süddeutscher Industrieller, in dem Einspruch erhoben wird gegen die neuen Zuschläge zur Vermögenssteuer und der Landtag gebeten wird, das neue Steuergesetz abzulehnen oder die Beschlußfassung zurückzustellen, bis die Neuerungen der Handelsstreife dazu vorliegen.

Nachher wurde in die Tagesordnung eingetreten. Namens der Regierung beantragte Geh. Rat F. H. Renz eine von dem Abg. Königsberger (Soz.) gestellte kurze Anfrage über das Verhalten der Pensionisten dahin, daß die Rufe, die nicht zum eigenen Bedarf des Ruhealters gehalten werden, nicht die Selbstversorgung rechtfertigen. Durch Minderheit sind die Beiratsämter auf die Bestimmungen aufmerksam gemacht worden, und haben für ihre Durchführung zu sorgen.

In zweiter Lesung wurde hierauf der Gesetzesentwurf des Abg. Bernauer (Ztr.) betr. die Ergänzung des Verwaltungsverfahrens ohne Debatte einstimmig angenommen. Der nächste zur Beratung stehende Punkt: Interpellation des Abg. Heitz (Ztr.) betr. die Wohnungsfrage fiel weg, da die Interpellation zurückgezogen wurde.

Namens des Justizauschusses berichtete Abg. Kahn (Soz.) über die Bitte des Bad. Landeswohnungsvereins und des Bad. Landesverbands deutscher Bodenreformer betr. die Organisation für das

Wohnungswesen und stellte den Antrag, diese Petition durch die Neuordnung der Ministerien für erledigt zu erklären. Das Haus stimmte diesem Antrag zu.

Abg. Köhler (Soz.) begründete die von ihm eingebrachte Interpellation betr. die Einfuhr von Wein aus der Schweiz. Der Interpellant wies darauf hin, daß in der letzten Zeit von der Schweiz die zollfreie Einfuhr kleinerer Weinmengen gestattet worden ist, daß aber der deutsche Zoll seine Bestimmungen aufrecht erhält trotz der einheimischen für die kleinen Leute fast unerschwinglichen Weinpreise. Die bad. Regierung möge in Berlin energisch darauf hinwirken, daß die Zollbestimmungen erleichtert werden. Diese erleichtert auch die Preise für die sog. Schweizerstumpen, sodaß diese heute unerschöpflich teuer zu haben kommen. Bei den Lebensmitteln, Tee, Kaffee, Schokolade usw. sei das gleiche der Fall.

Von einem Regierungsvertreter werden die Zollverhältnisse dargestellt. Wenn man der Grenzbevölkerung im kleinen Grenzverkehr einen billigen Wein zulassen lassen wollte, müßte man die Zollabgabe ganz fallen lassen. Daraus wolle sich aber das Reich nicht einlassen. Die bad. Regierung hat die Reichsregierung von der Erleichterung unterrichtet, die in der Grenzbevölkerung über die hohen Zölle herrscht. Der Anhalt der bad. Regierung, daß es sich bei dem Wein nicht um Luxus handle, ist die Reichsregierung nicht beigetreten. Die bad. Regierung habe alles getan, was möglich sei.

In der Besprechung der Interpellation unterstützte Abg. Spang (Ztr.) die Wünsche im kleinen Zollverkehr. An der Verteuerung der aus der Schweiz hereinkommenden Waren seien die Berliner Kriegsgesellschaften (Schulb. — Abg. Dr. Holtermann (Dem.)) bedauerliche Haltung der Reichsregierung. Der kleine Grenzverkehr ist für weite Kreise eine Notzuzugung und man ist der Schweiz dankbar dafür. — Abg. Hartmann (Ztr.) spricht der Einführung von Rohabak aus der Schweiz das Wort, was den Zigarrenarbeitern Beschäftigung geben zu können. Das sei noch wichtiger als Fertigsfabrikate. — Abg. Großhans (Soz.) befragt die Anwartschaft der Grenzbevölkerung wegen der Zollverteuerung der an sich schon hohen Lebensmittelpreise.

Von der Interpellation Köhler (Soz.) wurde hierauf ein Antrag eingebracht, die Regierung möge nochmals mit der Reichsregierung in Verhandlungen eintreten zwecks vorübergehender Aufhebung des Zolls im kleinen Grenzverkehr. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Besprechung der Interpellationen waren damit beendet.

Im folgenden beantwortete Arbeitsminister Müdeker eine kurze Anfrage des Abg. Kausch (Soz.) über die in Mannheim von der Regierung beschlossene Zementmenge dahin, daß für den von den Portlandzementwerken Heidelberg-Weimen nach Holland auszuführenden Zement kein badischer Ausfuhrschein vorliege. Im Hinblick auf die außerordentliche Wohnungsnot sei der Zement im Land dringend notwendig; mit der beschlagnahmten Menge könne man 190 Kleinhäuser erstellen.

Namens des Justizauschusses berichtete Abg. Strobel (Soz.) über die Forderung des Gebäudereicherungsvereins. Der Justizauschuss hat den Gesetzentwurf dahin abgeändert, daß bei den nach dem Jahre 1918 erfolgenden Wiederherstellungen bei Feuerbeschädigungen der Zuschlag 100 v. H. der Brandentwädigungssumme (nach dem Gesetzwort 60 v. H. und bisher 40 v. H.) betragen soll. — In der Ansprache über das Gesetz für die Abg. Heitz (Ztr.) aus, daß das Gesetz erhebliche Verbesserungen bringe. Die Gebäude können durch Versicherung in eine höhere Brandentschädigung kommen, wodurch es möglich ist, die Höhe der wirklichen Baukosten annähernd zu erreichen. — Abg. Schön (Dem.) bemerkt, das Gesetz bringe nicht das, was man von ihm wünschen müsse, da in der heutigen Zeit das Bauen das Dreifache koste. — Das Gesetz wurde hierauf einstimmig angenommen.

Im Auftrag des Justizauschusses berichtete Abg. Dr. Böser (Dem.) über eine Bitte der Vereinigung technischer Vereine in Karlsruhe dahingehend, daß den Vorständen wirtschaftlicher städtischer Unternehmungen, Hoch- oder Tiefbauämtern, Sitz und Stimme in den städtischen Kollegien zugeteilt werden. Zu der Bitte erklärte das Ministerium des Innern, daß hinsichtlich der Gemeinde- und Städteordnung durch eine von ihm eingeleitete Kommission einer Reform unterzogen werde. Namens des Justizauschusses stellte der Berichterstatter den Antrag, die vorliegende Bitte der Regierung für die in Angriff genommene Reform der Gemeinde- und Städteordnung als Material zu übernehmen. Das Haus stimmte dem Antrag zu. — Hiernach wurden noch mehrere Petitionen persönlicher Art erledigt.

Hiernach wurde die Tagesordnung erschöpft. Präsident Kopf gab bekannt, daß der vorliegende Beratungsstoff aufgearbeitet ist. Das Haus vertagte sich deshalb auf unbestimmte Zeit. In den nächsten Tagen werden die Ausschüsse Sitzungen abhalten. Schluß der Sitzung gegen halb acht Uhr.

Karlsruhe, 9. Juli. Der durch die Mandatsniederlegung des sog. Abgeordneten Karl Spieß nachgerückte Gewerkschaftsbeamte Valentin Hauer hat mitgeteilt, daß er infolge Arbeitsüberlastung nicht in der Lage sei, dem Ruf in den Bad. Landtag Folge zu leisten. An seine Stelle tritt nun als nächster Kandidat der sog. Wahlvorlagliste im 4. Wahlkreis Schlosser Wehner in Mannheim.

Karlsruhe, 9. Juli. Der Vertrauensmännerauschuss des badischen Landtags befaßte sich gestern mit der Geschäftsfrage. Es kam hierbei die Ansicht zum Ausdruck, daß es möglich sein wird, den noch vorliegenden Beratungsstoff bis Ende Juli oder Anfang August aufzuarbeiten. Dann wird der Landtag ungefähr die Mitte September in die Ferien gehen. Vor allem soll noch der fünfte Nachtrag zum Staatsvoranschlag und das neue

Steuergesetz verabschiedet werden. Ob auch das Siedelungsgesetz noch in dieser Sommertagung erledigt werden kann, steht dahin.

Karlsruhe, 8. Juli. Der Haushaltsauschuss des Bad. Landtags befaßte sich in der heutigen Sitzung nochmals mit der Regierungsvorlage über die Steuererhebung für das Jahr 1919. Die allgemeine Aussprache wurde fortgesetzt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, vielmehr die Weiterberatung auf Donnerstag nachmittag 4 Uhr vertagt. Es ist anzunehmen, daß bis dahin die von den badischen Handelskammern angefordigte gutachtliche Äußerung über die Vorlage vorliegen wird.

Karlsruhe, 8. Juli. Die demokratischen Abgeordneten Dr. Getlein, Dr. Lejer und Müller haben im Landtag folgende kurze Anfrage eingebracht: „Ist die Regierung bereit, die Altersrente betr. die Entziehung der venia legendi des außerordentlichen Professors Valentin in Freiburg der Öffentlichkeit zugänglich zu machen? Ist nach den in dieser Angelegenheit gemachten Erfahrungen die Regierung bereit, die Disziplinarverhältnisse der Privatdozenten und nichtamtlichen Professoren an den Hochschulen gesetzlich zu regeln?“

Karlsruhe, 9. Juli. Im Bad. Landtag sind weiterhin eingegangen eine Interpellation mehrerer Bezirksabgeordneter über die achtstündige Arbeitszeit der Straßenwärter, sodann ein Antrag der Abgeordneten Schön, Wed (Dem. u. Gen.) über die Vorlage eines Gesetzentwurfs betr. die Haltung der Buchfarnen und weiterhin ein Beschlus Antrag, in welchem die Regierung ersucht wird, dem Landtag eine Statistik über die gegenwärtig vorhandenen Baumaterialien vorzulegen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Juli. Im Ministerium des Innern fand gestern eine Besprechung mit den Leitern der landwirtschaftlichen Organisationen darüber statt, ob die landwirtschaftlichen Vereinigungen in der Lage seien, die Aufbringung der für die Allgemeinheit wichtigsten Lebens- und Futtermittel zu übernehmen, um hierdurch die Ablieferungsfristigkeit der Erzeuger wieder zu beleben. Die Leiter der Organisationen waren der Ansicht, daß den landwirtschaftlichen Vereinigungen diese Aufgabe nicht hinsichtlich aller der in Frage stehenden Waren übertragen werden könne, daß dies dagegen hinsichtlich einzelner Waren wohl möglich sei. Ueber die Frage, welche Waren hier in Betracht kommen und in welcher Weise ein gemeinsames Arbeiten der verschiedenen Organisationen erreicht werden kann, sind weitere Verhandlungen im Gange.

Worheim, 8. Juli. Zwei Männer im Alter von 27—30 Jahren waren, als sie von einem Volkseigenen auf der Straße angehalten werden sollten, einen Sach fort, der eine Menge Schmutzwaren enthielt, die gekohlet waren. Sie entließen unerkannt. — Der 25-jährige Rangierer Gustav Schmidt aus Wilsbergingen geriet auf dem hiesigen Hauptbahnhofe zwischen die Räder zweier Güterwagen und wurde schwer verletzt.

Mannheim, 8. Juli. Der Allgemeine Fabrikantenverein hielt gestern mittag im Börsengebäude eine Sitzung ab, in der er Stellung zu den Steuererhöhungen der badischen Regierung nahm. Es äußerten sich dazu Syndikus Dr. Gerard, Kommerzienrat Frank, Fabrikant Renel und Direktor Spielmeier. Geh. Rat Engelhard erklärte, daß die Handelskammer eine Abordnung in der Frage nach Karlsruhe senden werde. Schließlich nahm man eine Resolution an, die folgenden Wortlaut hatte: „Die unter Hinzuziehung von Handel und Banken stattgehabte Vollversammlung des Allgemeinen Fabrikantenvereins erhebt schärfsten Widerspruch gegen die von der badischen Regierung beantragte ungeheuerliche Erhöhung der Einkommen- und Vermögenssteuerzuschläge, die auf Industrie, Handel und Gewerbe eine lähmende, ja geradezu verwundende Wirkung ausüben und infolgedessen den ohnehin drohenden Zusammenbruch unserer badischen Volkswirtschaft mit allgemeinen Angehörigen- und Arbeiterentlassungen und ebenso den Zusammenbruch unserer badischen Staats- und Gemeindefinanzen ganz unvermeidlich machen müßte.“

Mannheim, 7. Juli. Der Elsenz Landestriedensbruch konnte vor dem Schwurgericht heute nicht zur Aburteilung kommen, da der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Henke, erkrankt ist und sein Stellvertreter sich nicht in die Sache eingearbeitet hatte. Die Verhandlung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt und die Schwurgerichtssession geschlossen.

Hedelberg, 8. Juli. Im neuen Güterbahnhofe ist das der Militärverwaltung gehörige Torflager gestern in Brand geraten. Es lagerten 50 Waggons Torfstrom an der Brandstelle, von denen ziemlich viel vernichtet sein dürfte. Der Schaden an Torfstrom beträgt etwa 20 000 Mark, für 9 000 Mark Klamboden sind verbrannt.

Au h. Raffart, 9. Juli. Vor wenigen Tagen wurde von uns berichtet, daß der 21-jährige Sohn des Waldhüters Jung im Dürmersheimer Wald erschossen aufgefunden worden ist. Wie die „Raff.“ dazu berichtet, ist nun festgestellt worden, daß Jung auf der Suche nach zwei Wilderern von einem der Wilderer erschossen worden ist.

Wohn-Baden, 9. Juli. Die hiesige Stadtverwaltung hatte eine Kommission zum Aufkauf von Lebensmitteln nach der Schweiz entsandt, der es gelungen ist, Lebensmittel aller Art, vor allem Fleisch und Fett in großen Mengen aufzukaufen. Die Stadtverwaltung muß zur Erlangung dieser Waren 3 Millionen Mark bei dem Eidgenössischen Ernährungsamt in Bern einbezahlen.

Heilbronn b. Reuzingen, 9. Juli. Beim Kirchenbrechen kürzte der 42-jährige Landwirt Leopold Müller ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Mühlheim, 9. Juli. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde Gerichtsassessor Hammerle in Walsdorf nahezu einstimmig gewählt. Für den Posten lagen 36 Bewerbungen vor.

Der Schatten.

Roman von Elise Stieler-Marshall. Geheime Formel für den Gehirnsinhalt in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig. (79. Fortsetzung.)

In Gertruds Augen stand ein ganz neuer Ausdruck auf, es schimmerte und funkelte darin mit eigenem, feindseligem Glanz, indem sie zu Hans sagte:

„Nun weißt Du mit aus! Nun schließt Du Schuld auf mich. Wie sollte ich fliegen können, wenn ich so schwer belastet bin? Sag mir die Wahrheit, Hans, was war heute Abend? Du wolltest fröhlich sein und darfstest nicht, nicht wahr? Aber Du sollst es mir nicht verschweigen, alles, alles muß ich immer wissen, was Dich drückt, wenn es Dich mahnt. Ich will es mit Dir tragen, aber nicht zittern will ich um neue Geheimnisse. Wir müssen Freunde sein, die sich alles vertrauen.“

„Verschwörer, Mithildige, nicht wahr?“ fragte Hans ein wenig gereizt und sein Spott klang ungewollt scharf. „Wie stellst Du Dir das alles vor? Ich bin kein Verbrecher. Dort am Grabe der Alte, der war mein eigenes Gewissen, das mich freigesprochen hat und nun will ich auch frei bleiben und Du... Du sollst nicht wieder Ketten für mich schmieden. Dann wärest Du mein ärgster Feind.“

„In Ketten gehe ich selbst“, erwiderte Gertrud düster. „Schuldig bin ich, um meinetwillen hast Du sie verschmäh.“

„Gertrud, Du könntest mich rasend machen. Schweige, Schweige. Weibe mit was Du mir immer gewesen bist, licht und Pöbel, klar und fleh. Mache nicht eine feindselige Macht aus Dir, die ich bekämpfen müßte. Gute Nacht, Du schlimme Lörin. Schläfe Dich frei von diesen Gedanken.“

Sie lächelte sich, aber es war anders als sonst. In beiden war ein ganz leises, feines, spätes Widerstreben, das keines von ihnen

sich selbst gegeben mochte. Aus ihren Seelen stieg ein münzig Jüwerglänze Groll, das hochte sich auf ihre Brust, das würde, das schenkte hämisch ihren Schlaf. Es hob sein jährsgerumzelt Haupt und raunte: „Habt Acht! Ein halber Zoll, ein Gramm Gewicht. Doch bin ich gierig auf Nahrung. An jedem Krümchen Speise, da wache ich Zoll um Zoll!“

Wie der lustige, frische Wind die Wolken zerstreut und vor sich herzieht, als sei alles ein Spiel, so wirbelte die bunte Fahrt von Stadt zu Stadt kräftig in alles Trübe hinein, das der jungen Gertrud Seele überharrtete... und jagte es auseinander, daß die Sonne frei wurde.

Eine Herzenslust war das, mit den zwei Gefährten zu reisen, in ihrer heteriten Gesellschaft täglich neue Wunder zu erleben. Gertrud kannte das Meer noch nicht. Nun sah sie es an einem sonnigen, eisjungelebten Januartag zum erstenmal und war wie verblüfft.

Sie stand zwischen Hans und Peter und schaute... stamm und aufgelöst in einer tiefen Andacht. Hans sang abgerissene Worte, die ihm die Wogen mitbrachten, von Unendlichkeit und Größe, von des Geschiedes Wellenschlag.

Der reine, klare Norden umring Gertrud wie ein aufrichtiger Freund. Die Städte Kopenhagen, Stockholm, und Christiania, wurden ihr wohlvertraut, so kurze Zeit sie dort verbrachte. Die Künstler ernteten überall starke Erfolge, eine Reihe herrlicher Abende schmürte sich zu einer schimmernden Kette.

Wenn Gertrud in diesen fremden Säten saß, um sie her Menschen, die eine andere Sprache redeten, die eine andere Art und Weise hatten als sie, war ihr wunderbar zumute, immer ein wenig wie im Märchen, als sei das nicht greifbare Wirklichkeit, was sie erlebte.

Hans Glah hatte zuerst Freunde auf dieser Wanderfahrt. Der Perlenfischer stand im Zeichen des Glücks, eine jede Muschel,

die er öffnete, barg ein Kleinod. Seine Konzerte befriedigten ihn selbst. Niemals war Unlust in ihm. Er hatte sich ganz anders in Jucht als früher, er erkannte es immer klarer.

Künstler sind Stimmungsmenschen, das wird als Entschuldigung für allerlei Launen und Streiche immer wieder betont. Gern hatte auch er sich bisher dieses bequemen Mantels bedient, um seine kleinen oder großen Unarten damit zu bedecken.

Aber deutlich sah er es nun: Der Künstler ist erst eßt und gelindert, wenn er der unumschränkte Herr seiner Stimmungen, nicht aber deren Spielball ist.

Wenn ihn irgend einmal die alte Ungebuld paden wollte, die Unrast, die ungezügelte Wildheit früherer Zeiten, wenn es wieder einmal zugeunern wollte, wie Peter es immer genannt hatte, so hielt er Ausschau nach Gertrud, die er im Saale wußte. Ihr vertrautes Antlitz, unrauhnt vom hellblonden flimmernden Haar, die Augen, die so ernsthaft in all der strahlenden Helle... so still und stetig und beruhigend schauten, wie Sterne so treu... ihr ganzes Hebes, sicheres Sein, das sein eigen und sein allegrößter Reichtum war, wirkten auf ihn ganz wunderbar, daß er alles vergaß, was in ihm brodete und ihn jagen wollte, daß er zurück zu seiner Kunst fand und in ihrer klaren Quelle baden durfte.

Aber kein Konzertabend verging, ohne daß er einmal an Britta gedacht und ihre Ruhefülle vor Augen gehabt hätte. Und oft war seine Fugabe jetzt das Lied: Ruhe in Frieden... Es war sein Gruß an die Tote, seine Huldigung, sein Schwur: Du bist in mir unergessen!

Das Lied wiegte auch sein Inneres in Frieden, er empfand eine große Veröhnung, indem er es spielte. Und er lehrte aus jedem Konzert in einer Bestürzung zurück, die ihn über andere Menschen, auch über die Seinen hinausgab.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Landeshauptstadt.

Keine Einstellung von Heeresangehörigen in die Marine. Nach Mitteilung des Chefs der Admiralität werden Heeresangehörige und ehemalige Heeresangehörige in die Marine nicht eingestellt.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Der Ausschuss für Kriegsgefangenenheimkehr der Stadt Karlsruhe.

Süddeutsche projektionstechnische Anstalt Robert Schädel. Feinmechanische und elektrotechnische Werkstätte Karlsruhe i. B. Viktorialstraße 18.

Die Spezial-Waffenwerkstätte. Kaiserstraße 229 - Eingang Hirschstraße.

BENZ. Bestens durchreparierte Lastkraftwagen mit Garantie sofort lieferbar. Automobil-Centrale Schoemperlen & Gast Karlsruhe.

Hand allgemeine Billigung. Es wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus dem Vorsitzenden und einem Auswahlglied der Marktreinigung...

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

bergs geweiht ist, mit einem größeren Konzert vor die Öffentlichkeit. Die Feier findet am kommenden Samstag im großen Festsaal statt.

Chlorodont. Für Reise und Landaufenthalte mitzunehmen.

Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen etc. besetzen wir mittelst unseren unübertroffenen Vertilgungsmitteln.

Marie Hofmann Friedrich Ambos Verlobte. Karlsruhe, Juli 1919.

Buchführung. Wo kann man Bücher kaufen?

Wo kann man Bücher kaufen? Wo kann man Bücher kaufen?

Eisenbahn- und Straßenbahn-Unfälle. Versicherungssumme für Tod und Invalidität.

Reisegepäck-Vericherungen. Für alle Gefahren (Verlust, Vandalismus).

Süddeutsche Reinigungs-Institut. Kaiserstraße 34a.

Pläne, Zeichnungen. S. Thoma Nachf. Elektr. Lichtausstattung.

Umfärben. Bei kürzester Wartezeit u. tadelloser Ausführung.

Seidenstoffe. mehrmals eine Partie (Friedensware) 1 m lang.

Wartung! Schuh-, Maß- und Reparatur-Geschäft.

John-Kautschuk. Die Firma Claudius Ash, Sons & Co., Ltd.

Wartung! Schuh-, Maß- und Reparatur-Geschäft.

Wartung! Schuh-, Maß- und Reparatur-Geschäft.

Bekanntmachung.

Die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen betr.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages berechtigt uns zu der Hoffnung, auf baldige Heimkehr unserer noch in Kriegsgefangenschaft schwächenden Volksgenossen.

Der Ausschuss für Kriegsgefangenenheimkehr der Stadt Karlsruhe.

Süddeutsche projektionstechnische Anstalt Robert Schädel.

Die Spezial-Waffenwerkstätte.

BENZ. Bestens durchreparierte Lastkraftwagen mit Garantie sofort lieferbar.

Ausschreibung. Au dem Neubau der Anstalt...

Weiher Käse. Verkauf von weichen Käse...

Verfeinerung von Lastwagen, Fahrnissen und Geräten.

Nachlassversteigerung. Donnerstag, d. 10. Juli, mittags 1/3 Uhr.

Versteigerung. Am Freitag den 11. Juli.

Ich kaufe Gold, Silber, Münzen u. Platin.

Kaufe Webr. Kleider.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Seidenreste schon mit Mk. 12.

Waschstoffe schon mit Mk. 33.

Reichsware Herren- u. Damenkleiderstoffe.

Reichsware Herren- u. Damenkleiderstoffe.



Für Ferien und Reise!

Briefpapier - Packungen
25 Bogen 25 Umschläge . . . 3.50 2.50 1.75

Briefkassetten, beste Qualitäten, moderne Formate
4.50 3.50 2.50 1.25

Kurzbriefe, Korrespondenzkarten, Briefblocks, Füllfederhalter.

Herren - Sommer - Mützen
aus guten Stoffen 12.50 bis 3.25

Windjacken in allen Grössen.

Damen- u. Herrenschrime.

Touristen-Stöcke
in allen Preislagen.

Schillerkragen, Westengürtel.

Reise-Lektüre
für jeden Geschmack in allen Preislagen.

Reiseführer

Damen-Handkoffer, gute Verarbeitung, Patentgriff, reizende Ausführung, 14.50 12.50 9.75

Coupé-Koffer, extra starke Hartpappe, braun überzogen, Vulkanecken, Patentgriff, Mk. 12.50 11.50 10.50

Coupé-Koffer, Deutsch Vulkan-Fibre, Ia. Ausführung, echte Vulkan-Ecken, 2 Springschlösser, durchgehende Metallschienen, Patentgriff, Mk. 38.50 36.50 34.50

Anzughkoffer, Fichtenplatten, mit gedütem Stoff bezogen, 2 Vexirschlösser, Rindlederbeschlag und Handgriff, starke Metallecken, 1 Einsatz 49.50 48.50 47.50

Rundreisekoffer aus Vulkan-Fibre, Metallecken, 4 Holzrundbügel, 2 Vexirschlösser, Patentgriff, Mk. 55.00 48.50

Reise-Necessaires 45.— 25.— 15.50 8.50

Reise- u. Baderollen (Wachstuch) . . . 6.50 5.50 3.50

Reise-Kartons in verschiedenen Grössen zu billigen Preisen

Plaidriemen, Ia. Leder mit Ledergriff 6.50 4.75

Kofferschilder(-Leder) 2.50 1.75

Handkoffer mit elegant. Einrichtung 125.00 95.00

Reise-Handtaschen, Segeltuchersatz, gute Verarbeitung Mk. 18.50 16.50 14.50

Reise-Handtaschen, Ia. Rindleder, mit Krokodil-Pressung, verschied. Formen, in grosser Auswahl, sehr preiswert.

Bahnkoffer f. Damen u. Herren, Kabinenkoffer
extra gute Verarbeitung, mit Mischgewebe bezogen, Oelfarbenanstrich, Ia. Rindlederbeschlag und Ecken, Ia. Rindleder-Handgriffe, 2 Messingschlösser, 1 und 2 Einsätze, Hutabteil 175.00 125.00 98.00

Koffer mit u. ohne Einrichtung, in naturfarbigem Rindleder, Rindleder mit Krokodilpressung, elegante Ausführung, — grosse Auswahl —

Reise-Hut-Cartons aus brauner starker Hartpappe, Metalleinfassung, Gurtriemen 4.25 3.95 3.50

Reise-Hut-Cartons, aus Holz mit Lederriemen und Schloss in verschiedenen Grössen und Preislagen.

Damen-Handtaschen, gute Ausführung . . . 5.25 3.50 1.75

Leder-Damenhandtaschen in grosser Auswahl.

Besichtigen Sie unsere sehenswerte Ausstellung im Lichthof!

Für Wanderungen:

Rucksäcke, Ia. Segeltuch u. Zeltbahnstoff mit starken Lederriemen in verschiedenen Preislagen, je nach Grösse.

Heliosflaschen, Halten Getränke 24 Stunden warm oder kalt 8.25 10.50

Aluminium - Sport - Artikel wie: Kocher, Teller, Becher, Dosen, Bestecks, Teelöffel, Feldflaschen u. s. w.

Sportgürtel, Leder 4.95 8.50

Geschw. KNOPF

Lehrerschule.
Die Aufnahmeprüfung für das kommende Schuljahr kann schon in diesem Monat abgelegt werden. Anmeldungen dazu nehmen wir Montag den 14. Juli, vorm. 10—12 Uhr, auf unserm Amtszimmer entgegen. 11110

Die Direktion.

Handelschule
der Abteilung I des Badischen Frauenvereins Karlsruhe.
(Unter Aufsicht des Ministeriums des Innern und Unterrichts).
Beginn des neuen Schuljahres mit 32 Wochenstunden
15. September 1912, nachmittags 3 Uhr.
Die Unterrichtsfächer sind: Deutsch, Buchführung, Handels- und Schreibe, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeschichte, Fremdsprache, Kunst- und Naturgeschichte, Stenographie und Kalligraphie.
Ausserordentliche Schülerinnen können in der Anzahl volle Pension erhalten.
Anmeldungen werden an die unterzeichnete Stelle erbeten, wofür auch die Gebühren zu zahlen sind und teils nachmittags 10 Uhr, teils 11 Uhr.
Der Vorstand der Abteilung I, Karlsruhe, Gartenstr. 49.

Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins
(Gewerbliche Unterrichtsanstalt)
zur Schulung der Mädchen und Erwerbsfähigen des weiblichen Geschlechts.
Am 8. September, vormittags 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse für häuslichen Bedarf in Hausarbeiten, Nähen, Kleidermachen mit entprechendem Schnittzeichnen (Umarmbettung und Verfertigung aller Gegenstände), Wägen und Anfertigen (selbstmache Strumpfstricker), Webstühlen, Buntmalerei, Anfertigen, Spitzenarbeiten, Ausmachen, Kleben, Weberei, Weberei, Buchführung, Rechnen und Deutsch, Turnen, Gesang und Lebenskunde.
Berufsausbildung für Sonderlehrehrerinnen und Lehrerinnen an Gewerkschaften, Bekleidungs-, Kleidermacherinnen, Zimmermädchen u. Kammermädchen.
Extrakurse für Damen in Weberei und Schneider.
Mittwochsnachmittagskurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammermädchen in Weberei, Kleidermachen, Wägen und Kleben.
Schülerinnenheim für auswärtige Lehrschülerinnen am Unterricht, Sozialistische Erziehung und Pflege.
Gebühren durch die Anstalt, Gartenstr. 47, Anmeldebüro bei der Leiterin, Karlsruher Arbeitervereins, bis zum 1. August dinstags zwischen 10—12 Uhr oder schriftlich.
Karlsruhe, im Juli 1912.
Der Vorstand der Abteilung I des Bad. Frauenvereins.

Achtung!
Den geehrten Damen zur Kenntnisnahme, dass die bisherige Führung, Gasperre betreffend, in meinem Betriebe befreit ist durch Erziehung.

Elektrischer Haartrocken-Apparat
Empfehle mich daher im Kopfwalden - Frisieren täglich von 8—12 und 2—7 Uhr bei billigster Berechnung.

Spezialität gegen Haaransfall und Kopfschmerz nach neuester Methode.

Otto Schwarz, Herren- u. Damenfriseur, Gartenstr. 17, nächst Kassenplatz und Kallertstraße.

Kammwaren
Friseurkämme
Staubkämme
Sellenkämme
Zierkämme
Spangen und Nadeln 8108

empfeilt
H. Bieler
Parfümerieladen
Kaiserstraße 223
zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Mit dem heutigen unter **Nr. 4178** dem Telephonnetz angeschlossen
J. G. Weingart, Karlstr. 94
Spezialist und Operateur für: Pferde-, Hundekrankheiten und Geburtshilfe.
Sprechstunden ab 1. Juli: 1 bis 2 Uhr.

Dampfwaschanstalt Wendt, Ruppurr
Telephon 2809
nimmt Stärk-, Haushalt- und Industriewäsche an.
Lierlerzeit 8—10 Tage.
Neu errichtete **Werderplatz 35.**
Weitere Annahmestellen: **Torkstrasse 17** und **Bruchsal**, 10454

Aufgepaßt!
Schle die höchst. Preise f. abgeh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Bekleidung, Waagen u. s. w. Bestenfalls genügt. Komme! Haus, Brauner, Ruppurrstr. 10, 3. St. 928191

Brettania-Sandalen
In Karlsruhe zu haben in den 5 Schuhhäusern:
Stern, Karl-Friedrichstr. 22
Jos. Ellinger, Kaiserstr. 48
Nath. Simon, Kaiserstr. 201
Erlitz, Ludwigplatz
Bürkle, Amalienstr. 23
Reckmann, Kaiser-Allee 88
Kury, Kaiser-Allee 43
J. Klehhardt, Rheinstr. 43
Jos. Döschle, Adlerstr. 43
Jos. Götz, Schützenstr. 44
F. Bümmeler, Marienstr. 51
Sportb. Freundlich, Kaiserstr. 185.
Reformhaus Neuberger, Kaiserstr. 118, 11072

Durlach:
J. Leyser, Hauptstr. 22
Gottfr. Siffel, Hauptstr.
W. Scharmann, Hauptstr.
Konr. Steidlager, Adlerstr.

Erlingen:
Schnhh. Badonia, Marktpl.
Kaufh. Schneider, Marktpl.

Karl-Lingen:
Friedr. Klotter, Hauptstr.
E. Dornack, Hauptstr.

Anwerbungsstelle Baltenland
jetzt Werbestelle des D. K. No.
steht noch Offiziere u. Mannschaften zu den bekannten Bedingungen ein. Meldungen ohne Militärpapiere und Zeugnisse werden nicht angenommen.
Karlsruhe, früh. Militärwache am Karlsruher Platz.

Neu eröffnet!
Empfehle meine neu eingerichtete
Schuhreparatur - Werkstätte
bei schneller und billiger Bedienung. 940916
Zof. Rury, Kaiser-Allee 43.
Schuh-Geschäft.

Für den Hochsommer

Preiswerte

Weisse und farbige Voile-Blusen
Mk. 29.50, 37.50, 48.50, 65.- und höher

Weisse und farbige Schoß-Blusen
Mk. 58.50, 65.-, 78.50, 85.- und höher

Seidene Blusen, schwarz, weiß u. farbig
Mk. 45.-, 58.50, 85.-, 110.- und höher

Weisse und farbige Voile-Kleider
Mk. 95.-, 145.-, 175.-, 225.- und höher

Seidene Blusen - Röcke
von Mk. 125.- an

Piqué- und Voile-Röcke
von Mk. 95.- an

Farbige Kinder-Kleider
in Gr. 50, von Mk. 16.50 an

Weisse Kinder-Kleider
in Gr. 50, von Mk. 25.- an

Seid. Mäntel - Seid. Strickjacken
Seid. Gummi-Mäntel, Rips-Mäntel

M. Schneider Inh.: H. Kahl
Erbprinzenstr. 31 - Ludwigsplatz.

Achtung!
Verreisen Sie?
u. haben Geduld zur od. von der Bahn, so rufen Sie **Nr. 3480 an.**
Auch jede Stadtkommission wird pünktlich besorgt. (mit Substanz oder Handwagen).
Ferd. Kübel,
Railerstr. 33, 1. St. 390183

Daniels 10908
Konfektions-Haus
Wilhelmstr. 34, 1. Tr.
Lüster-Paletts
M. 78.- an
Sommer-Mäntel
M. 125.- an
Seiden-Röcke
M. 85.- an
Weisse Blusen
M. 13.75 an
Kinder-Kleider
M. 13.- an

Brennholz
gutes, trock. hat lauten abzugeben, in lauge Gratzel, Reibels, Gärtenstr. 17, Tel. 1029, 928191

Reichsware
eingetroffen ist, wodurch es mir ermballt wird.
Kostüme, Anzüge und Ballets
zu mäßigen Preisen zu liefern. 927705
Markus Huber
Damen- u. Herrenkleider
Ruppurrstr. Erbprinzenstr. 1, 3. St.

Die älteste Pelze
sowie neue Pelze a. Anfertigen u. Reparieren. Pelze u. Bekleidungen neu. Mode werden jetzt angenehm u. pünktl. geliefert. 10960
Kaiserstr. 235, III.

Unserelammte 310961
Frauenbaare
kauft an höchsten Preisen
Wilh. Hager,
Damen- u. Herrenkleider
Ruppurrstr. 61.

Hohe Preise zahlt
für gebrauchte Möbel, Porzellan, Silber, Gold u. s. w.
Kaiserstr. 10, 928180